

# Opel Insignia: rassig und bildschön – viel mehr als ein neues Automobil

## PERFEKTE Ergonomie und innovative Technologien

> Von Sven Skoglund

Die traditionsreiche Adam Opel GmbH scheint vom Pech verfolgt zu sein. Die bereits 1898 gegründete Traditionsmarke wurde 1929 vom amerikanischen Riesen General Motors übernommen. Zeitweise entwickelte sich das Rüsselsheimer Unternehmen dank GM zum größten europäischen (!) Hersteller. Lang, lang ist's her! Denn mit GM ist nicht nur der Aufstieg von Opel verbunden. Durch spätere unglückliche Vorgaben, verbunden mit einer noch unglücklicheren Modellpolitik, driften die Rüsselsheimer immer mehr in das Abseits.

Vergessen sind die Zeiten, als Opel auch nach dem 2. Weltkrieg mit repräsentativen Fahrzeugen wie Kapitän, Admiral und schließlich mit dem Diplomat sogar dem Stuttgarter Stern die Stirn bot. Die GM-Tochter Opel wurde später – man muss es deutlich sagen – fast bedeutungslos. Jetzt kämpft Opel um seine Zukunft und versucht, sich von den Turbulenzen um die Konzernmutter abzunabeln.

Und just in dieser Zeit will Opel mit seinem neuen Hoffnungsträger, dem Insignia, an vergangene große Zeiten anknüpfen. Das bisherige Spitzenmodell, sofern diese Bezeichnung für den Signum berechtigt war, konnte die Erwartungen nicht erfüllen, obwohl das Auto technisch durchaus seine Stärken hatte.

Doch dies ist bereits Vergangenheit, mit dem Insignia soll es tatsächlich einen Neubeginn geben. Insignia: ein neuer Name, ein neues Auto, eine neue Ära! Mit einem durchaus überzeugenden Konzept, mit einem interessanten Design, mit innovativer Technologie für maximale Sicherheit und schließlich mit einer souveränen Dynamik will Opel neue Schichten für die gehobene Mittelklasse überzeugen und als Käufer gewinnen. Die Chancen stehen gut, wenn die Interessenten gerade jetzt zur Markteinführung die derzeitige allgemeine Verunsicherung ablegen.

Der Insignia ist vor allem auch ein bildschönes und sportliches Auto, das alle Ansprüche, die man an die obere Mittelklasse stellen kann, erfüllt. Das Fahrzeug hätte es verdient, ein großer Verkaufserfolg zu werden, und wenn in absehbarer Zeit die Leute wieder endlich mehr Vertrauen haben, wird er wohl auch für Opel ein „Renner“ werden.

Die Rüsselsheimer haben dem Insignia eine höchst fortschrittliche Fahrwerkstechnologie eingepflanzt. Dazu gehört auch ein als Option zur Verfügung stehender 4 x 4-Antrieb (Allrad).

### Erinnerung an alte Stärken

Opel will bei seinem neuen Wurf wieder an die alte Stärke erinnern, und diese wurde immer durch hervorragende und langlebige Motoren definiert. Bei den Benzinmotoren beginnt es „unten“ mit einem 115-PS-Antrieb; abgerundet wird das Angebot mit einem Sechszylinder mit 260 PS. Bei den Dieselmotoren stehen drei Varianten zur Verfügung. Die drei Common-Rail-Turbo-Aggregate decken ein Leistungsspektrum von 110 PS bis 160 PS ab. Alle Motoren sind mit einem 6-Gang-Schaltgetriebe oder wahlweise mit einem 6-Gang-Automatikgetriebe erhältlich.

Der Insignia besticht durch seine Eleganz! Das kraftvolle Design korrespondiert mit einer gelungenen Linienführung, die durch das coupéartige geschwungene Dach betont wird. Markante Akzente setzt auch der Kühlergrill mit dem neu gestalteten Opel-Blitz. Die Designsprache des neuen Opel Insignia findet sich auch im Innenraum wieder. Ein durchaus gelungenes ergonomisch gestaltetes Cockpit vermittelt Ordnung. Für Komfort sorgt das hervorragende Platzangebot für alle Insassen.

Alles in allem sieht das neue Opel-Flaggschiff nicht nur dynamisch schön aus; das Fahrzeug zeigt mit einer Fülle von Innovationen, was heute technisch möglich ist. Premiere feierte der Insignia auf der traditionsreichen Automesse British International Motor Show. Der 22. Juli 2008 war dort der Start der Präsentation in der Öffentlichkeit, und zwar in den Versionen Stufenheck und Fließheck. Die Innovationen überzeugten die Engländer. So hilft eine Frontkamera zweifach: Die Verkehrszeichenerkennung kann Geschwindigkeits- und Überholverbotsschilder sowie ihre Aufhebungen lesen. Das erkannte Schild wird als Symbol im Display zwischen beiden Rundinstrumenten eingeblendet. Der Spurhalteassistent warnt den Fahrer, wenn er unabsichtlich seine Spur verlässt. Dies sind nur Beispiele eines ganzen Feuerwerkes intelligenter Assets des neuen Insignia. Flensburg dürfte künftig bei Insignia-Fahrern in puncto Geschwindigkeitsüberschreitung immer öfters „leer“ ausgehen.

Eine weitere Innovation bietet der Insignia beim Thema Sicherheit mit der neuesten Generation des adaptiven Lichtsystems AFL: Neun verschiedene Lichtkegel stimmen die Beleuchtung auf die jeweilige Fahrsituation ab. Neu ist auch das LED-Tagfahrlicht, das im Vergleich zu einem Beleuchtungssystem mit konventionellem Halogenlicht kaum Strom verbraucht und so die CO<sub>2</sub>-Emission von 6 Gramm pro km fast auf null senkt. Eine ideale Beleuchtung und Lichttechnik ist gerade bei Nachtfahrten ein Stück herausragende Sicherheit. „Wir hatten uns vorgenommen, ein Auto zu entwickeln, das überzeugendes Design, hervorragende Fahrdynamik und innovative Technologie vereint“, sagte Opel-Chef Hans H. Demant, und „das Ergebnis heißt Opel Insignia“. Tatsache ist, die Aufgabenstellung ist gelungen, wie die deutsche Markteinführung Ende November 2008 gezeigt hat.

Dies unterstreicht auch der in den Modellen 2.0 Turbo, 2.8 V6 Turbo und 2.0 CDTI angebotene adaptiver 4x4 Allradantrieb mit wegweisenden Entwicklungen für Stabilität und Dynamik. Bereits beim Start sind alle 4 Räder zugeschaltet, um eine optimale Traktion beim Beschleunigen zu gewährleisten. Danach wird zur Verbrauchreduzierung bei normalen Straßenverhältnissen 90% der Kraft an die Vorderräder geleitet.

Jetzt braucht Opel vor allem Vertrauen und nochmals Vertrauen. Die Firma – so Opel-Chef Demant – sei finanziell solide aufgestellt und als Marke und Unternehmen nicht gefährdet. Dies war die Kernbotschaft in ganzseitigen Anzeigen.

Dennoch braucht Opel den Flankenschutz durch die Politik, wenn durch die eingangs erwähnten Turbulenzen um GM die Tochter gefährdet würde. Opel kann es schaffen, der Insignia soll dazu beitragen.



Mit dem neuen Insignia will Opel an die früheren guten Verkaufserfolge anknüpfen ...

© Opel

### Kommentar

Ein neues Spiel, ein neues Glück! Opel will es wissen und durchstarten. Mit einer neuen Modelloffensive. Der Anfang ist jetzt gemacht, mit dem brandneuen Insignia. Das Auto hat vom Erscheinungsbild, von der Innovationsstärke her und vor allem von der Dynamik alle Chancen und trotzdem hat der neue Hoffnungsträger Pech und dies hat nichts mit Opel zu tun. Das Umfeld für Autokäufer ist derzeit von einer großen Unsicherheit geprägt. Wer kauft derzeit ein Fahrzeug, wenn er täglich neue Hiobs- und Krisenbotschaften lesen muss? Dann macht man den Leuten – leider auch von der Branche selbst – etwas vor. Getan wird so, als ob in Kürze das Elektroauto großtechnisch durchstarten könnte. Schon gibt es potentielle Käufer, die ihre Kaufentscheidung hinauszögern, weil sie meinen, eventuell auf die falsche Technologie zu setzen. Die Leute wissen nicht, dass Elektroautos – vor allem für größere Strecken – noch lange nicht alltagstauglich sind. Darüber

und warum dies so ist, berichten wir in dieser Ausgabe ausführlich.

Opel bräuchte jetzt Vertrauen, Vertrauen und nochmals Vertrauen! Und was hören und lesen die Leute? Turbulenzen um die Opel-Mutter GM und damit verbunden Bitten um Bundesbürgerschaften. Nicht wenige fragen sich, ob Opel überhaupt noch als GM-Tochter eine gute Zukunft hat. Opel und GM oder GM und Opel – dies ist vielleicht ein großes Missverständnis; offenbar in jeder Beziehung, aber vor allem auch mental.

Wenn es wahr ist, dass über den Ersatz einer läppischen Bürolampe bei Opel in Rüsselsheim zunächst in Amerika die Genehmigung einzuholen ist, dann ist dies ja unfassbar. Welch ein Misstrauen gegenüber einer gewiss nicht kleinen Tochter! Offensichtlich gibt es aber auch große Eifersüchteleien und diese haben eine Geschichte. Vielleicht war Opel in guten Nachkriegszeiten

### > GM und Opel – eine Liebesheirat war dies noch nie

inmitten des Wirtschaftswunders mit guten Modellen – auch in der gehobenen Käuferklasse – zu gut! Warum sollte Opel – so Detroit – einen Kapitän oder Admiral (so hießen zwei Spitzenmodelle der Rüsselsheimer) anbieten, wenn GM einen Chevrolet in Deutschland vermarkten will. Wir sprechen von einem Chevrolet, der noch groß in den amerikanischen Dimensionen war. Tatsächlich haben die Strategen bei GM lange geglaubt, amerikanische Modelle in Deutschland erfolgreich zu verkaufen. Opel sollte dann das untere Modellsegment abdecken und seine gehobene Klasse aufgeben, das dann auch geschah. Und dies in einem Umfeld, als BMW etwa versuchte, vom Kleinwagen-Image wegzukommen. Die Entwicklung ist bekannt: Aus dem fast pleite gewesenen Unternehmen BMW wurde ein Paradekonzern (trotz jetziger temporärer Krise) und bei Opel war eine gegenteilige Entwicklung zu verzeichnen. GM hat an dieser unseligen Entwicklung leider mitgestrickt.



... und dafür ist der neue Hoffnungsträger der Rüsselsheimer (Auto des Jahres) technisch und optisch gerüstet

© Opel

Technische Daten	
Cw-Wert	0,27
Abmessungen (L x B x H)	4,83 x 1,86 (2,08 mit Spiegel) x 1,50
Radstand	2,74
Leistung	110 bis 260 PS
Drehmoment	bis 350 NM (modellabhängig)
Hubraum	1.598 cm <sup>3</sup> bis 2.792 (2.8 V6 Turbo)
Getriebe	6-Gang-Schaltgetriebe 6-Gang (mit 4 x 4 Allrad) 6-Stufen-Automatik
Reifen	6-Stufen-Automatik 4 x 4 Allrad ab 215/60 R16 (6 ½ J x 16) bis 245/35 R 20 (8 ½ J x 20)



Auch das Cockpit ist gelungen und überzeugt durch eine klare Struktur

© Opel